



Stamm der Albingenser
Gastbericht Stamm Waldenser



Rela 2010

Wahnsinn...

...was Jugendliche auf die Beine stellen, wenn man es ihnen zutraut. Rein Zufällig ist Wahnsinn oder eigentlich das persische Wort dafür der Slogan für das Regionallager der BPS Region Süd-Ost. Gar nicht zufällig, dafür aber umso engagierter übernimmt die neue Regionsführung im Süd-Osten (Robin 18, Lukas 21 und Max 22) die Lagerverantwortung für das Regionallager Süd-Ost. Es nur einen tollen Erfolg zu nennen wäre reichlich untertrieben – es ist der Wahnsinn.



Aber der Reihe nach. Es ist Samstag, der 21. August und

einer der ersten wirklich sommerlichen Tage im August des Jahres 2010 in Bayern als ca. 20 ältere Pfadfinder und Rover auf dem idyllischen Lagerplatz am Michelsberg bei Fronhofen – nahe dem Nördlinger Ries – eintrudeln und fröhlich schwatzend beginnen ein riesiges Zelt für 140 Pfadis aus den schwarzen, pfadfindertypischen Zeltbahnen aufzubauen. Erstaunlich schnell steht die 8m hohe und 12m breite bzw. lange Konstruktion. Das ist sehr erfreulich, denn so bleibt mehr Zeit für den gemütlichen und kulinarisch wertvollen Lagerfeuerabend mit jeder Menge Spaß und verwegenen klingenden Fahrtenlieder.

Richtig bunt wird es dann am nächsten Tag, als zu Hauf anrollende stinkende Blechkisten massenhaft klufttragende Pfadfinderinnen und Pfadfinder ausspucken.

Ein unbedarften Zuschauer hätte wohl schnell den Vergleich zu einem Ameisenhaufen gezogen, denn genauso wuselig, aber auch genauso koordiniert arbeiteten 140 Pfadfinder am Aufbau einer Zeltstadt mit Schlaf-Kohten, Versammlungs-Jurten, Kochtischen,



Werkzeugständen, Sitzplätzen und anderen Bauten. Irgendwann dazwischen wird bereits gekocht - auf offenen Holzfeuern, wie übrigens auch während des restlichen 8-tägigen Lagers. Das ist manchmal herausfordernd, sowohl für die Jugendlichen, die selber kochen, als auch für manchen älteren Gaumen, der sich an neuen, spannenden,

aber meist interessantesten Geschmackserlebnissen freuen darf. Mit der einbrechenden Dunkelheit ist die Lagerstadt aufgebaut und die „Einwohner“ treffen sich in 4 Unterlagern zum Feiern und Singen – sprich Lagerfeuerabend.



Um nochmals auf das bereits kurz thematisierte bayerische Wetter zu kommen. Nach 4 Wochen nahezu durchgehenden Regens genießen wir erstmal 2 wunderbare Sommertage, ordentliche Regengüsse in der Nacht - die uns da nicht weiter stören - und auch einen Regentag, den aber hatten geniale Planer zum Besuch eines naheliegenden Schwimmbades ausersehen. Da stört das bisschen

Nass von oben dann auch nicht mehr weiter. Dass 140 Pfadfinder ein kleines Provinzbad an den Rand seiner Leistungsfähigkeit bringen können, erfahren wir, als wir uns beim erleichtert aufatmende Betriebspersonals des Bades nach dem Verlassen unserer Truppe bedanken. Wir haben dem kleinen Hallenbad mit noch kleinerem Aussenbecken nämlich soeben einen neuen Besucherrekord bzw. ein neues Allzeithoch für sich gleichzeitig im Becken befindenden Badegäste beschert.

Aber wie kommt man eigentlich auf ein Lagermotto wie Wahnsinn? Eigentlich ganz einfach, man sucht sich die Zeit Nebukadnezars II, Daniels und seiner 3 Freunde als Lagerthema aus, erfährt vom zeitweiligen Wahnsinn dieses persischen Königs und konzipiert verschiedenste Aktionen für die Lagerwoche die einfach nur wahnsinnig stark sind. Schon der Workshoptag mit mehr als 20 angebotenen Workshops von Keilschrift, Kalligraphie, Perlenschmuck, Salbenherstellung, Schnitzen, Malen und anderem mehr ist voller Kreativität und Aktivität und einfach nur – der Wahnsinn. Beim Aktionstag kann man wählen zwischen Floßbau auf einem nahen Baggersee, Erkundung von historischen Stätten in der Umgebung wie z.B. einer Burgruine und ... einem Blind Date mit der Natur. Dabei kann man sich als Gruppe, mit verbundenen Augen und ausgerüstet mit einer topografischen Karte und Kompass, an einen unbekanntem Ort mitten in einen Wald fahren lassen. Die Herausforderung ist es dann bis zum Abendessen zurück am Lagerplatz zu sein. Mehr als 80% der Teilnehmer entscheiden sich für diese Herausforderung – es ist der Wahnsinn!

Und dann sind da noch der Markttag und das Große Spiel. Beides findet natürlich in historischer Verkleidung statt. Zur Einstimmung erleben wir einen Markttag zu dem jede Sippe einen Beitrag vorbereitet hat. Zunächst gab es babylonische Schmankerln in Massen.



Im Erdofen gebackenes Brot mit eher undefinierbarem Aufstrich, orientalische Fruchtspieße, Rahmfladen, gegrillte Würmer (angeblich aus echtem Schweinefleisch), babylonische Süßspeisen, die aussehen wie in Semmeln gepresste Mohrenköpfe oder Ähnliches. Dann aber auch Sportwettkämpfe im Bogenschießen und mit der Steinschleuder. Letztere sind dabei besonders interessant, denn hat man den wassergefüllten Ballon mit dem geschleuderten Steinchen zerstört kommt über eine Wippkonstruktion eine Süßigkeit zum erfolgreichen Schleuderer herabgeschwebt. Auch die Schönen können sich im babylonischen Studio verwöhnen oder mit bunten Zöpfchen verschönern lassen um anschließend ins gemütlich eingerichtete Teehaus zum Schwatzen zu schlendern. Natürlich gibt es dort verschiedenste Teesorten und zum Zeitvertreib Schach oder andere Brettspiele. Tief und aktiv in die Welt Daniels und Nebukadnezars eintauchen kann man dann im Großen Spiel. In beeindruckenden Anspielen und mit noch beeindruckenderen Kostümen schaffen die Protagonisten einen eindrucksvollen Rahmen für mehrere Spielabschnitte, in denen die über 20 Sippen um die begehrten Bänder in Gold, Silber und Bronze an die Sippenwimpel wetteifern. Da wird mit Rohstoffen und Handelswaren geschickt gehandelt um prunkvolle Gebäude, Gärten und Einrichtungen fürs aufstrebende Babylon zu errichten. Mit letztem Einsatz wird um die Stadt Susa und den eigenen Lebensbündel gekämpft oder kreative Beiträge zum abendlichen Festmahl gekocht. Es ist – der Wahnsinn.

Bleibende Eindrücke hinterlassen auch die Zeiten am Vormittag, in denen die Sippen sich an Hand von gut ausgearbeiteten Arbeitstexten mit Bibeltexen im Buch Daniel befassen und sich darüber austauschen was das für uns ganz persönlich heute bedeuteten kann. Das Ausrufezeichen dazu bildet dann der Abschlussgottesdienst am letzten Lagertag, der zu konkreten Schritten und zur Anwendung des Gehörten ermutigt.

Wahnsinnig schade ist einzig und allein, dass wir alle nach 8 unvergesslichen Tagen zurück



ins alltägliche Leben müssen, was viele ähnlich einem Kulturschock hart trifft.

Und ehe ich's vergesse: Dass nahezu alles von der Gesamtverantwortung für das Lager, über die Verpflegungslogistik, Beiträge zum Markt und das Große Spiel von Jugendlichen auf die Beine gestellt wurde ist – der helle Wahnsinn und echt stark. Ein herzliches Dankeschön an alle Aktiven!